

Älter werden in einer ,sorgenden Gemeinschaft‘ Was heißt das für den ländlichen Raum?

Dr. Antje Richter-Kornweitz

Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin
Niedersachsen e. V.

Leitbild der Demografiestrategie der Bundesregierung

- „**Sorgende Gemeinschaften**“ organisieren sich auf kommunaler Ebene und setzen sich aus **öffentlichen Einrichtungen, privatwirtschaftlich orientierten Dienstleistern, gemeinnützigen Organisationen, ehrenamtlich Tätigen** und, nicht zuletzt, den Menschen im Wohnviertel zusammen.
- „**Sorgende Gemeinschaften**“ können sich z.B. **in besonderen Leistungskombinationen, maßgeschneiderten Dienstleistungen oder neuen Akteurskooperationen ausdrücken; allgemein finden sie ihren Ausdruck in Orten, Einrichtungen, Verfahren, Angeboten** - und den Menschen, die sich dafür engagieren. ...
- „**Sorgende Gemeinschaften**“ erfüllen damit ein Leitbild, das nicht ausschließlich auf Pflicht und Verantwortung beruht, sondern für die Beteiligten den Charakter eines familiären, persönlich Anteil nehmenden Umsorgens und Umsorgt-Seins annimmt.

Definition des Deutschen Verbands für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e. V

Sorgende Gemeinschaften beschreiben Menschen, die sich umeinander kümmern, weil sie sich kennen. **Dabei geht es in erster Linie um Hilfe bei der Organisation des Alltags.** Zum Beispiel **Nachbarn**, die Besorgungen und Besuche erledigen oder im Haushalt und bei der Gartenarbeit helfen.

"Sorgende Gemeinschaften" brauchen aber auch verlässliche Strukturen und professionelle Partner. Das können Treffpunkte sein oder Einrichtungen und Träger, die Hilfe und Unterstützung organisieren.

Strukturen schaffen *und* Beziehungen stiften

Nachbarschaft

Nachbarschaft ist als ein Gefüge sozialer Beziehungen von Bewohnern einer Region zu sehen, die in überschaubarer Nähe leben und in gewissem Umfang an gleichen Einrichtungen partizipieren.

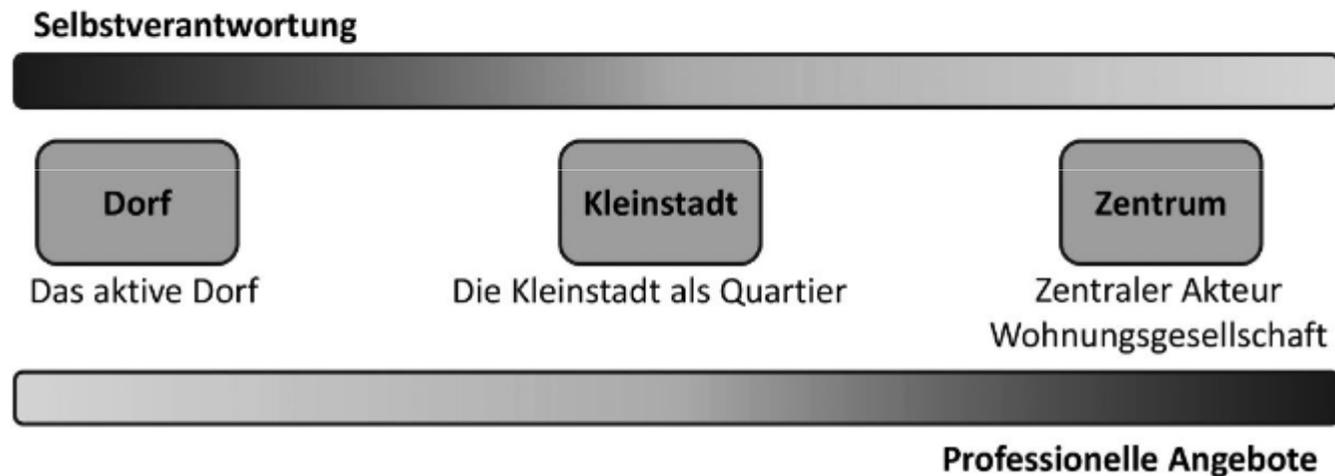
Kawachi und Berkman 2003

Bedingungen, die Alter(n) prägen

Teilhabe

- Gesundheit/Krankheit
- Soziale Lage (Materielles/Bildung/Integration/bisheriger Lebensverlauf)
- Familie, soziale Integration
- Wohnen ... ländlicher Raum

Nachbarschaft



Quelle: Peter Dehne und Anja Neubauer; Hochschule Neubrandenburg (Hrsg.) (2013): Grundlagenexpertise „Wohnen im Alter in Mecklenburg-Vorpommern“. Teil A: Auswirkungen der demografischen, siedlungs- und infrastrukturellen Veränderungen. Endbericht, Landtag Mecklenburg-Vorpommern, Enquete-Kommission „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern“, Kommissionsdrucksache 6/25, Schwerin, S. 84

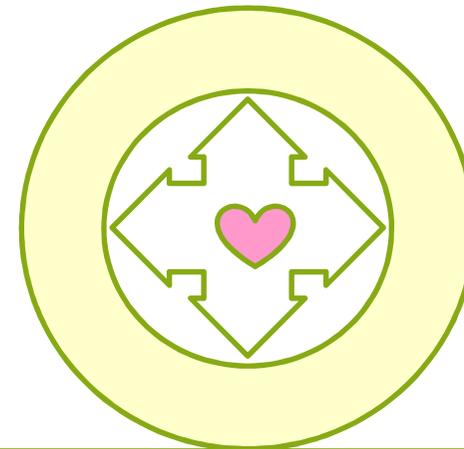
Nachbarschaft

„Auf der individuellen Ebene wächst die Bedeutung der Nachbarschaft, je weniger Bezugsgruppen jemand insgesamt hat; auf der strukturellen Ebene gewinnt sie dann an Bedeutung, wenn öffentliche Infrastrukturen oder privat-kommerzielle Dienstleistungen nicht zur Verfügung stehen.“

Hamm 1998, S. 172ff

Nachbar leitet sich her aus dem mittelhochdeutschen „nahgebur“ und bedeutet, „der nahe Wohnende“, aber auch „der nahe Bauer“.

Kluge, 1995



**Teilhabe im Alter für alle
Wir wissen, was wir brauchen...**

Wir brauchen:

Eine Politik, die ...

- ein Einkommen ermöglicht, das Menschen aus der Armut holt und nicht mit dem Renteneintritt in die Armut entlässt, u.a.
- eine altersgerechte, gesundheitsfördernde Gestaltung der Arbeitswelt fördert
- die wohnortnahe gesundheitliche Versorgung älterer Menschen in ländlichen Regionen sichert
- eine mobilitätsfördernde Verkehrsinfrastruktur samt öffentlichem Personennahverkehr entwickelt
- neue Konzepte für Wohnen im Alter in Nachbarschaft und Quartier fördert.

Strukturen schaffen *und* Beziehungen stiften

Wir wissen, was wir brauchen...

Politik, die...

- ...ein Einkommen ermöglicht, das Menschen aus der Armut holt und nicht mit dem Renteneintritt in die Armut entlässt, wie
 - die Rücknahme von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die zur Zunahme prekärer Arbeitsverhältnisse geführt hat,
 - ein Ende der Benachteiligung von Frauen bei der Entlohnung u.v.m.
- ...eine altersgerechte, gesundheitsfördernde Gestaltung der Arbeitswelt fördert
- ...die wohnortnahe gesundheitliche Versorgung älterer Menschen (auch in ländlichen Regionen) sichert
- ...eine mobilitätsfördernde Verkehrsinfrastruktur samt öffentlichem Personennahverkehr entwickelt
- **...neue Konzepte für Wohnen im Alter in Nachbarschaft und Quartier fördert.**

Wir wissen, was wir brauchen...

- Funktionierende Struktur des bürgerschaftlichen Engagements,
- volle Unterstützung durch die Spitzen von Verwaltung und Politik,
- infrastrukturelle und intersektorale Netzwerkbildung,
- umfassende Kenntnis der Bedarfs- und Bedürfnislage,
- finanzielle Ressourcen,
- genügend Personal



Wir wissen, was wir brauchen...

- Kleinräumige Strukturen,
- leicht erreichbare, gut sichtbare Anlaufstellen,
- differenzsensible Zugangsweisen,
- Methodenkompetenz,
- Engagement von Schlüsselpersonen,



Wir wissen, was wir brauchen...

- Reale Nähe zu den Älteren,
- wertschätzende, dialogische Haltung
- ungewöhnliche Wege gehen,
- persönliche Ansprache
- Fantasie



Zum Weiterlesen:

Richter-Kornweitz, Antje (2015): **Ende gut? Alles gut? Gesundheitliche Ungleichheit im Alter und der Auftrag für Kommunen.** In: Exner; Richter-Kornweitz; Schumacher; Wolff & Altgeld (Hg.): Silver-Age, Versorgungsfall oder doch ganz anders? Perspektiven auf Alter(n) und Altsein erweitern! Nomos Verlag, Baden-Baden

Richter-Kornweitz, Antje (2012). **With a little help from my friends – Nachbarschaft und Gesundheit.** Public Health Forum. Volume 20, Issue 2, June 2012, Pages 22.e1–22.e3

Richter, Kornweitz, Altgeld, Thomas, Schumacher, Martin (2012): **"Alt sind immer die anderen."** Argumentationsstrategie für Kommunen GESUND & ÄLTER WERDEN: Herausforderungen und Chancen für die Kommunen. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Köln . [Download](#)

VIELEN DANK